

täten sich vielleicht auch nicht so bald vollziehen, eintreten können sie aber jeden Tag, und wir müssen uns deshalb auf diesen Fall alles Ernstes vorbereitet halten.

Herrliche Siege hat unser tapferes preussisch-deutsches Heer in den letzten grossen Kriegen erfochten, und der Schauplatz des Krieges mit seinen Schrecken wurde dadurch in des Feindes Land verlegt. Aber wird es immer so gehen, und lässt sich im voraus berechnen, wie in Zukunft die Würfel des Krieges fallen werden? Können wir auch wissen, wie die politische Zusammenstellung der befreundeten Nationen, die gegenwärtig durch die geschickte Leitung unserer grossen, herrlichen Staatslenker für uns so äusserst günstig stehen, sich in Zukunft gestalten wird?

Es würde nicht weise von uns sein, wenn wir nicht den möglichen Fall im Auge behielten, dass es einmal anders kommen könnte, wenn auch jetzt nicht, dann doch in zukünftigen Zeiten. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts rumorte es im Westen auch, und die Schicksalschläge, die unser Vaterland in Folge dessen trafen, sind genugsam bekannt. Die reiche Lehre, die wir aus dieser Geschichtsperiode gewonnen haben, wird nun freilich den Männern, die in Zukunft die Geschicke unseres Vaterlandes zu leiten berufen sein werden, auch immerhin ein ernstes Warnungszeichen sein und bleiben; wir dürfen es ihnen im Voraus schon zutrauen, dass sie sich auf alle Fälle vorbereitet halten werden.

— Zu diesen Vorbereitungen gehört nun aber auch hauptsächlich, dass wir im Innern des Landes unsere Vertheidigungsmassregeln so treffen, dass wir alle Hilfsmittel, die sich uns dazu darbieten, weise benutzen.

Zu diesen Hilfsmitteln gehören auch die Verkehrsanstalten, die Eisenbahnen und die Kanäle, um bei kriegerischen Operationen die Truppenkörper und das Kriegsmaterial schnell und bequem von einem Punkte zum andern werfen zu können. Mögen immerhin die Truppen am leichtesten und schnellsten auf den Eisenbahnen sich fortschaffen lassen, zum Transport des Kriegsmaterials aber, namentlich des schweren, sind wohl die Kanäle am geeignetsten. Denke man nur an den wichtigen Umstand, dass ein einziges Kanalschiff von 10 000 Ctr. Tragfähigkeit, wie deren auf dem Rhein-Ems-Kanal fahren sollen, ebensoviel ladet, als ein ganzer Eisenbahnzug von 50 Doppelwagen.